

Vorwort

Werte Leserin, werter Leser,

2010 bringt der Ausbruch eines isländischen Vulkans den Flugverkehr gehörig durcheinander, Deutschland gewinnt mit dem Lied »*Satellite*« den Eurovisions-Songcontest und das iPad kommt auf den Markt. 2010 fand aber auch die erste Tagung der österreichischen Assistentinnen und Assistenten im Öffentlichen Recht, organisiert von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Innsbruck, statt. Die damalige Tagung stand unter dem Motto »*Auf dem Weg zum hypermodernen Rechtsstaat?*«.

Warum AssistentInnentagung, warum *österreichische* AssistentInnentagung? Die AssistentInnentagung als Format gibt es seit mittlerweile 60 Jahren in Form der ATÖR (Assistententagung Öffentliches Recht), gemeinhin auch »große Assistententagung« genannt. Nicht-habilitierte Mitglieder der im weitesten Sinne öffentlich-rechtlichen Institute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz treffen sich, diskutieren ihre Forschungsergebnisse, tauschen sich aus. Auch diese »große« Tagung findet jährlich statt und wird an einer immer anderen rechtswissenschaftlichen Fakultät im deutschsprachigen Raum abgehalten.

Zurück zum zweiten Teil der Frage: Warum eine spezifisch österreichische AssistentInnentagung? Zum einen schlicht deshalb, um einander – den Mittelbau, die Assistentinnen und Assistenten an den verschiedenen österreichischen Universitäten – kennenzulernen, weil es sonst kein vergleichbares Forum für diese Zielgruppe gibt. Zum anderen bieten die österreichische AssistentInnentagung eine Bühne zur Präsentation der gegenwärtigen in Arbeit befindlichen Forschung in Österreich, ermöglicht Austausch und kritischen Diskurs. Die in diesem Band abgedruckten Beiträge zeigen, dass sich die Vortragenden mit ihren Dissertationsprojekten am Puls der Zeit befinden – auch das ist etwas, was die österreichische AssistentInnentagung ausmacht.

Das Motto dieser 10. Tagung lautete »*Gesellschaftliche Herausforderungen – Öffentlich-rechtliche Möglichkeiten*«. Das Wort »Herausforderung« im Titel ist bewusst gewählt. Nicht »gesellschaftliche Krisen«, nicht »gesellschaftliche Probleme«. Warum? Hier ist kurz auf das Motto der

9. Tagung in Salzburg zu rekurrieren – »*Recht und Sprache*«, denn Sprache schafft immer Wirklichkeiten.

Das Wort »Problem« löst ein gedankliches Seufzen aus; ein Problem ist etwas, das wir als unangenehm und schwierig wahrnehmen; als ein Hindernis. Vielleicht sogar als ein Hindernis, das sich gar nicht oder nur mit großer Schwierigkeit ausräumen lässt. Niemand freut sich auf ein Problem.

Eine Herausforderung hingegen impliziert Lösbarkeit. Etwas, das man bewältigen kann, weil man dazu in der Lage ist. Eine Herausforderung ist eine gleichrangige Gegnerin; und vielleicht empfindet man sogar Freude beim Bewältigen einer Herausforderung, ähnlich wie in einem sportlichen Wettkampf. Und genau das sehen wir als Aufgabe von uns Juristinnen und Juristen: Lösungen anzubieten in Zeiten, die eine Gesellschaft an ihre Belastungsgrenzen bringt. Wege dort aufzuzeigen, wo es die sprichwörtliche »gmahte Wiesn« nicht gibt. Zuversicht und Rechtsstaatlichkeit zu pflegen, auch – und gerade wenn! – es schwierig wird. Eine Herausforderung lässt sich immer meistern.

Beispiele dafür finden sich in diesem Band: Wie umgehen mit Direktinvestitionen von Drittstaaten auf dem Gebiet der EU? Welche Bedeutung kommt dem Ermessen bei der Verteilung knapper Ressourcen im Gesundheitsbereich zu? Welche Auswirkungen haben soziale Netzwerke auf die politische Meinungsbildung? Der Band, wie das wissenschaftliche Format der Tagung, ist wie folgt aufgebaut. Die ersten drei Beiträge befassen sich mit Spielräumen im Recht: *Lisa Sonnleitner* setzt sich mit der evolutiven Auslegung der EMRK auseinander; *Thomas Zahl* beleuchtet die Wirkung von Staatszielbestimmungen im österreichischen Recht und *Gisela Ernst* thematisiert das Rechtsinstitut des Ermessens vor dem Hintergrund knapper medizinischer Ressourcen. Die nächsten drei Beiträge bilden Herausforderungen ab, die dem Mehrebenensystem der EU inhärent sind: *Sophie Bohnert* diskutiert Grenzen und Kompetenzgrundlagen der EU-Investitionskontrolle, *Michael Denk* bringt Licht ins Dunkel der Datenschutzfragen, die sich nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU stellen und *Luca Mischensky* setzt sich mit dem Achtungsgebot der nationalen Identität auseinander. Der dritte Teil ist den Herausforderungen gewidmet, die sich durch Social Media stellen: *Antonia Wagner* befasst sich mit Fragen der politischen Willensbildung im Internet und *Lukas Wieser* mit der Rolle von Social Media im demokratischen Verfassungsstaat.

Eine, wenn auch sehr schöne, Herausforderung stellt die Organisation einer Tagung dar, weshalb unseren Sponsorinnen und Sponsoren auch an dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön gebührt: Dazu zählen *Held Berdnik Astner & Partner Rechtsanwälte GmbH, Kelag, Niederhuber & Partner Rechtsanwälte GmbH, CERHA HEMPEL Rechtsanwälte GmbH, Hohenberg Strauss Buchbauer Rechtsanwälte, Eisenberger & Herzog Rechtsanwalts GmbH, Verlag Österreich, facultas, LexisNexis, die Stadt Graz, das Land Steiermark* und die *Arbeiterkammer Steiermark*. Ohne ihre großzügige finanzielle Unterstützung wäre die Tagung nicht machbar gewesen. Dem *Jan Sramek Verlag* danken wir herzlichst für das Verlegen unseres Tagungsbandes und die Aufnahme in diese Reihe. Gleichermaßen danken wir dem Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz, *Univ.-Prof. Dr. Christoph Bezemek, BA, LL.M. (Yale), Dr. Alfred J. Noll* für die Eröffnungsrede, der Stadt Graz und insbesondere Gemeinderätin *Ingrid Heuberger* für den Empfang im Rathaus der Stadt Graz. Zudem danken wir *Dr. Irmgard Griss, Univ.-Prof. Dr. Georg Eisenberger* und *ao. Univ.-Prof. Dr. Klaus Poier* für ihre Mitwirkung an der Podiumsdiskussion. Auch all jene, die uns im Vorfeld, während und nach der Tagung mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind, seien an dieser Stelle erwähnt: Euch gebührt ein großes Dankeschön – *little things add up!* Natürlich danken wir ganz besonders allen Vortragenden, die mit ihren Referaten und den in diesem Band gesammelten Beiträgen das Herzstück der 10. Tagung der österreichischen Assistentinnen und Assistenten im Öffentlichen Recht bilden.

Wir wünschen Ihnen, werte Leserinnen und Leser, eine spannende Lektüre bei diesem schriftlichen Ein- und Rückblick auf drei schöne Tage im herbstlichen Graz 2019!

Christa Pail

im Namen des Organisationskomitees
*(Myriam Becker, Miriam Hofer, Elisabeth Paar,
 Lukas Reiter, Christoph Romirer, Sandra Saywald-Wedl
 und David Schneeberger)*



